

# Niedersächsischer Landtag

## 60. Sitzung

Hannover, den 18. März 2015

Abschließende Beratung:

**Domäne Coverden, Landkreis Schaumburg; Veräußerung des Gesamtbetriebes** - Antrag der Landesregierung - Drs. 17/3045 -  
Beschlussempfehlung des Ausschusses für Haushalt und Finanzen –  
Drs. 17/3128

**Renate Geuter (SPD):**

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wenn es nach den ursprünglichen Planungen von CDU und FDP gegangen wäre, dann hätten wir diesen Punkt heute gar nicht auf der Tagesordnung gehabt.

Denn dann wäre diese Domäne entweder schon im Jahre 2005 - also vor zehn Jahren - in einem Gesamtpaket mit anderen Domänen im Wert von 152 Millionen Euro an die Klosterkammer verkauft worden - dieser Verkauf ist seinerzeit aus unterschiedlichen Gründen gescheitert -, oder sie wäre spätestens 2007 veräußert worden. Die damalige Landesregierung hat seinerzeit bekanntlich entschieden, alle Domänen zu veräußern und Einnahmen in einer Größenordnung von 100 Millionen Euro für den Landeshaushalt zu generieren.

Auch diese Domäne, über die wir heute sprechen, gehörte zum damaligen Gesamtpaket von 54 Domänen, deren Veräußerung schon seit Jahren geplant war.

Seit 2012 gibt es Gespräche über die Veräußerung der Domäne Coverden. Die jetzige Landesregierung hat die damals begonnenen Gespräche weitergeführt; denn wir sind verlässliche Gesprächspartner gegenüber mittelständischen Betrieben.

Und die Verfahrensdauer zeigt, wie sorgfältig verhandelt worden ist.

Alle Beteiligten sind einbezogen worden, und ausreichend Unterlagen und Annahmen sind für die Entscheidung zugrunde gelegt worden.

Im Jahre 2007 wird in einem Bericht in der *Land & Forst* der damalige Landwirtschaftsminister Ehlen zitiert, der für das Domänenverkaufsprogramm seines Kollegen Möllring mit dem Hinweis warb, dass sich mit dem Kauf von Domänen durch den jeweiligen Pächter für diesen auch eine Chance biete, Eigentum zu erwerben.

Von dieser Zielsetzung haben Sie sich ganz offensichtlich - das war Ihrer Rede zu entnehmen - verabschiedet.

Und zu Veräußerungen unter Wert komme ich noch. Bei allen Diskussionen, die wir zu Ihrer Regierungszeit geführt haben, war das Thema Wirtschaftlichkeit nie im Fokus der Diskussion.

Auch bei der Domäne Coverden, über die wir heute sprechen, haben wir die Situation, dass der derzeitige Pächter die Domäne seit 1967 gepachtet hat. Das heißt, er ist über 40 Jahre auf der Domäne. Und da sollte er, meine ich, schon ein bisschen Vertrauen in diese Landesregierung haben können.

Dafür, dass er die Domäne jetzt erwerben möchte, hat er auch einen sehr, sehr guten Grund. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung befindet sich auf der Domäne auch ein Saatzuchtbetrieb. Angesichts des bevorstehenden Generationenwechsels sind größere Investitionen auf der Domäne geplant, um den Gebäudebestand zu renovieren, aber auch um die Zertifizierungsvorgaben für den Saatzuchtbetrieb einzuhalten. Investitionen in der geplanten Größenordnung sind allerdings erst dann möglich, wenn der Pächter auch das Eigentum an der Domäne erworben hat. Oder was glauben Sie, was ihm die Banken sonst sagen würden?

Bei den genannten Flächen handelt es sich um die zentrale Betriebsstätte und damit um die Existenzgrundlage der Pächterfamilie. Wie schon aus der schriftlichen Vorlage ersichtlich, erfolgte die Preisfindung auf der Grundlage eines Gutachtens des Gutachterausschusses der örtlichen Katasterverwaltung.

Die Informationen, die zur Preisfindung und damit zum Inhalt des Gutachtens im Laufe der Sitzung des Haushaltsausschusses nicht beantwortet werden konnten, sind - so war es angekündigt, und so ist es auch eingehalten worden - in umfangreicher Form Anfang der Woche auch nachgereicht worden.

Den nachgereichten Unterlagen ist sehr deutlich zu entnehmen, wie viele Gesichtspunkte wegen der sehr heterogenen Grundstückszusammensetzung und -beschaffenheit zu berücksichtigen waren und auch berücksichtigt worden sind. Auch die in den letzten Jahren vom Pächter schon vorgenommenen Investitionen sind detailliert erläutert worden mit einem Hinweis darauf, dass es einen erheblichen Überhang an wirtschaftlich nur noch bedingt

verwertbarer Bausubstanz gibt und wie hoch der Renovierungsbedarf für die vorhandenen denkmalgeschützten Gebäude ist.

Der in der schriftlichen Vorlage angesprochene Verkauf von öffentlichen Verkehrsflächen kann- so zeigt sich beim Lesen der zur Verfügung gestellten Unterlagen - erst dann erfolgen, wenn der Domänenverkauf an die Pächter abgeschlossen ist. Um welche Flächen es sich dabei handelt, lässt sich bei der Durchsicht der gesamten Unterlagen nach-vollziehen, und auch die Tatsache, dass dieser Verkauf ebenfalls auf der Grundlage vorliegender Gutachten erfolgt.

Als Fazit kann ich feststellen: Alle Fragen, die während der Haushaltsausschusssitzung noch nicht abschließend beantwortet werden konnten, sind umfassend aufgeklärt worden.

Bei dem geplanten Verkauf der Domäne Coverden an die ehemaligen Pächter werden nicht nur die Vorgaben des § 64 der Landeshaushaltsordnung eingehalten, sondern es ist auch die bisher einvernehmlich erfolgte Zielsetzung beachtet worden, in erster Linie bisherigen Domänenpächtern den Erwerb von Eigentum zu ermöglichen.

Es gibt auch nachvollziehbare Gründe, warum die Entscheidung über den Kauf jetzt erfolgen muss und keinen Aufschub mehr duldet: Der Verkäufer benötigt Planungssicherheit und ausreichend Zeit, um bis zum Beginn des Wirtschaftsjahres am 1. Juli alle erforderlichen Schritte auf den Weg zu bringen.

Meine Damen und Herren, nach langen, intensiven und ordnungsgemäßen Verhandlungen ist hier ein Verkaufsverfahren für eine Domäne zum Abschluss gebracht worden. Es sollte nicht durch parteipolitisches Taktieren oder kurzfristige Effekthascherei weiter verzögert werden.

Mit diesem Kauf wird ein mittelständisches nieder-sächsisches Saatgutunternehmen in die Lage versetzt, sich zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Und weil sich mittelständische Unternehmen auf diese Regierungsfractionen verlassen können, werden wir dem Kauf heute zustimmen.

.....

**Renate Geuter (SPD):**

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich möchte dem hier vom Kollegen Grascha geäußerten Vorwurf widersprechen, es werde hier etwas durchgepeitscht.

Auch wir waren nicht glücklich darüber, dass in der Haushaltsausschusssitzung nicht alle Fragen beantwortet werden konnten.

Das sage ich sehr deutlich. Das haben wir auch in der Sitzung gesagt.

Wir haben aber in der Sitzung auch festgestellt, dass wir bei Abwägung aller Interessen sicher sind, dass es möglich sein wird, die noch offenen Fragen bis zum Plenum zu beantworten - das hat geklappt -, und dass wir uns in der Verantwortung gegenüber dem Pächter sehen, der, wie gesagt, mit seiner Familie seit über 40 Jahren auf dieser Domäne arbeitet. Wir wollen die Zusage einhalten, damit er tatsächlich in die Lage versetzt wird, zum 1. Juli anzufangen.

Was das Thema „Wir müssen den höchstmöglichen Ertrag erzielen“ angeht, empfehle ich den von mir zitierten Artikel in der *Land & Forst* aus dem Jahre 2007. Den kann ich Ihnen gerne zur Verfügung stellen. Darin wird der damalige Land-wirtschaftsminister Ehlen zitiert, der sich im Gespräch mit Pächtern ausdrücklich dazu bekannt hat, im Gespräch mit dem zuständigen Finanzminister erreichen zu wollen, dass für die Pächter verträgliche finanzielle Lösungen erreicht werden. Das heißt, damals ist es nicht darum gegangen, aus dem Pächter den letzten Euro und den letzten Cent herauszuholen. Vielmehr hat man darauf geachtet, dass der Betrieb weiterwirtschaften kann. Ganz offensichtlich ist das jetzt nicht mehr Ihr Ziel.

.....

**Renate Geuter (SPD):**

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es geht hier um die Abwägung von Interessen, und es geht hier auch um das Interesse eines Betriebs, sein Wirtschaftsjahr zum 1. Juli 2015 anständig beginnen zu können. Denn bekanntlich findet die nächste Plenarsitzung im Mai dieses Jahres statt. Wir reden da durchaus über einen erheblichen Zeitraum, der dieser Firma fehlt. Darauf möchte ich hinweisen.

Im Übrigen haben wir dieses Verfahren als sehr, sehr geordnetes Verfahren durchgeführt. Darauf weist ja schon der Zeitrahmen hin. Es ist kein Verfahren, wie wir es schon aus der Vergangenheit kennen. Ich erinnere mich ganz spontan an das Thema Domäne Hollanderhof oder das Thema Domäne Heidbrink, bei denen wir ganz andere Verfahren zu verzeichnen hatten. Ich erinnere mich auch an den Verkauf von Wald, der unter ganz anderen Bedingungen erfolgt ist.

Hier hat ein ordnungsgemäßes Verfahren unter Beachtung der LHO stattgefunden. Hier gehen wir auch darauf ein, dass die Interessen eines Familienbetriebes mit Arbeitsplätzen zu berücksichtigen sind. Bei der Abwägung aller Umstände sind wir der Überzeugung, dass es richtig ist, heute dem Verkauf zuzustimmen.